

Staunend seinen Augen kaum
Bei dem Glanz im Hüttenraum.

11. Harfentöne hör' er klingen,
Und von Blüthenduft umwallt
Stand der Fremdling ihm zur Seite
In verklärter Lichtgestalt.

Einen Kranz von Maienglocken
Trug er in den blonden Locken,
Und vom goldnen Gurt umspannt
War sein himmelblau Gewand.

12. Und mit sanften Engelsworten
Rief er dem Erstaunten zu :

„Friede dir! ich bin und heiße
Nicht ein Sterblicher wie du.

Deinen frommen Sinn zu lohnen,
Schwebt' ich aus beglücktern Zonen
Thatenprüfend erdenwärts ;
Sage, was begehrt dein Herz?“

13. „Himmelsbote,“ rief der Fischer,

„Friedensengel, Sohn des Lichts!

Ich verehere dich im Staube;

Doch für mich begehrt' ich nichts.

Willst du hold der frommen Bitte

Segnend scheiden aus der Hütte,

Ah so wende statt zu mir

Dich zu diesen Fünfen ¹⁾ hier!“

14. „Wol! so soll aus diesen Häuptern

Dir das schönste Glück erblihn,

Welches je die Himmelsmächte

Einem Sterblichen verliehn.

Dieser Erde höchster Segen

Strahl' im Bild dir jetzt entgegen!“

Sprach's und reicht' ihm silberklar

Einen Wunderspiegel dar.

15. „Ah! da sind sie alle Fünfe!“

Jauchzte Vater Ulrich auf;

„Alle Fünfe! Keiner fehlet!

Alle wuchsen fröhlich auf!

Leicht erkenn' ich alle wieder!

Wie so schlank sind ihre Glieder,

Wie so blühend ihr Gesicht!

Aber — Fischer sind es nicht!

16. „Denn mit schön genähten Kleidern

Sind sie stattlich angethan;

Auch der Glanz des Hausgerätes

Kündigt keine Fischer an.

Aber, was muß ich erblicken!

Will ein Blendwerk mich betücken?

Ist es Streit und Hader nicht,

Der aus ihren Mienen spricht?“

17. „Wahrheit ist es,“ rief der Fremde,

„Die im Zukunftsspiegel ruht.

Jeder sitzt auf freiem Erbe,

Reich begabt an Ehr' und Gut;

Auch in Streit sind sie befangen;

Doch dein Herz darf nicht erbangen,

Frömmrer Zwist erhob sich nie —

Um den Vater streiten sie.

18. „Ihn, der früh den Keim der

Tugend

In ihr junges Herz gelegt,

Den Begründer all des Glückes,

Das zum Dank sie froh bewegt,

Ihn, den Greis, will keiner missen,

Jeder, statt ihn fern zu wissen,

Will auf eignem Grundesrain

Seines Alters Pfleger sein!“

19. Da verhüllte Vater Ulrich

Sein Gesicht ins Bettgewand

Die Entzückung auszuweinen,

Die sein volles Herz empfand.

Aufwärts lenkt er dann aufs neue

Seinen Blick in frommer Scheue;

¹⁾ s. S. 268. Anm. 1.